

Fachkommentar

Ist die Cyber-Security auf dem aktuellen Stand?

IT-Umgebungen wachsen mit der Zeit, neue Systeme werden eingeführt – die Digitalisierung lässt grüssen. Durch die Pandemie wurde Homeoffice über Nacht zur Pflicht. Oft mussten die dafür notwendigen Fernzugänge ohne gründliche Planung eingerichtet werden. Zeit also zu prüfen, ob bezüglich IT-Sicherheit alles im grünen Bereich ist oder ob Nachholbedarf besteht.

Mit einer IT-Sicherheitsüberprüfung wird die IT-Umgebung daraufhin überprüft, ob sie den aktuellen Sicherheitsanforderungen genügt. Basierend auf einer Bedrohungsanalyse werden konzeptionelle Mängel sowie allfällige Schwachstellen einzelner Systeme aufgedeckt.

Im Assessment wird ein automatisches Scanning der internen und der vom Internet her erreichbaren Systeme über mehrere Tage durchgeführt. Daraus ergibt sich dann ein komplettes Inventar aller Systeme sowie allfälliger Verwundbarkeiten. In Zusammenarbeit mit der IT werden



Eine Sicherheitsüberprüfung deckt Schwachstellen auf.

Bild: iStock

danach das Gesamtkonzept sowie die Konfigurationen einzelner Systeme analysiert. Insbesondere wird dabei nach möglichen Angriffspunkten für Hacker gesucht. Ein besonderes Augenmerk liegt bei den externen Zugängen, wie Remote Access für Homeoffice. Werden Cloud-Dienste

genutzt, werden diese auch miteinbezogen.

Das Resultat einer solchen Überprüfung ist ein ausführlicher Bericht mit einer Risikobewertung und konkreten Verbesserungsvorschlägen. Dieser Bericht ist auch für Nichttechniker

verständlich – schliesslich ist Cyber-Security Chefsache.

Der dafür notwendige finanzielle Aufwand hängt von der Grösse und der Komplexität der IT-Umgebung ab und beginnt im unteren vierstelligen Bereich.

Die Netsec.co AG führt solche Assessments durch und bietet auch Lösungen für eine permanente Überwachung an.

Weitere Informationen finden Interessierte im Internet unter <https://netsec.co>



Thomas Gusset
CEO Netsec.co AG, Schaan

Apple legt starken Start ins neue Jahr hin

Apple ist in dieses Jahr mit starken Zahlen gestartet, wie sie früher nur im Weihnachtsgeschäft erreicht wurden. Der iPhone-Konzern steigerte den Umsatz im vergangenen Quartal um 54 Prozent auf 89,6 Milliarden Dollar. Der Gewinn fiel mit 23,6 Milliarden Dollar (19,5 Mrd. Euro) gut doppelt so hoch aus wie ein Jahr zuvor. Üblicherweise waren Jahresanfänge für Apple nach fulminanten Weihnachtswartungen eher eine ruhige Zeit. Doch diesmal gab es kräftige Zuwächse. Das iPhone spielte dabei die Hauptrolle und brachte gut 48 Milliarden Dollar Umsatz ein – fast zwei Drittel mehr als vor einem Jahr. Aber auch bei den Mac-Computern gab es ein sattes Plus von 70 Prozent auf 9,1 Milliarden Dollar Umsatz. Das war der höchste Wert im Geschäft mit Mac-Computern überhaupt. Apple machte einige Modelle seiner Computer im vergangenen Jahr mit dem Umstieg von Intel-Prozessoren auf Chips aus eigener Produktion effizienter. Seit Beginn der Pandemie sind die Macs stärker gefragt, weil die Menschen mehr zu Hause arbeiten und lernen. Das führte auch bei den iPad-Tablets zu einem Umsatzplus von 79 Prozent auf 7,8 Milliarden Dollar. (awp)

Wirtschaftskammer Liechtenstein / Garage Weilenmann AG

Zwei Smart Elektro für die Wirtschaftskammer Liechtenstein

Die Wirtschaftskammer Liechtenstein, vertreten durch Herr Jürgen Nigg und Ivan Schurte, konnte vor einigen Tagen zwei neue Smart EQ bei der Garage Weilenmann AG in Schaan übernehmen. Die beiden Elektro-Stadtflitzer sind ideale Fahrzeuge für die Fahrten der Mitarbeiter der Wirtschaftskammer. Die Wirtschaftskammer gilt als kompetenter Ansprechpartner mit umfassenden Dienstleistungen im Wirtschaftsbereich für alle Unternehmen. Sie vertritt die gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder gegenüber politischen Institutionen, Behörden, Verbänden, Vereinigungen und der Öffentlichkeit. Die Wirtschaftskammer Liechtenstein vereint unter ihrem Dach 25 Branchenverbände mit rund 1000 Mitgliedern. So sind natürlich ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oft im Lande unterwegs und können zukünftig so ohne Schadstoffemissio-



Michael Weilenmann (Mitte) übergibt Ivan Schurte (l.) und Jürgen Nigg die beiden neuen Dienstfahrzeuge für die Mitarbeiter der Wirtschaftskammer Liechtenstein.

Bild: zvg

nen mit den Smart EQ die vereinbarten Meetings besuchen.

Die Wirtschaftskammer Liechtenstein engagiert sich aber auch nachhaltig im Bereich Berufsbildung und trägt so einen wesentlichen Beitrag zur Nachwuchsförderung in Liechtensteins Wirtschaft bei. Ebenso spielt die berufliche Weiterbildung für die Wirtschaftskammer Liechtenstein eine wichtige Rolle. Mit «100pro! berufsbildung liechtenstein» und «kurse.li» können beide Ausbildungsbereiche qualitativ hochstehend abgedeckt werden.

Smart hat sich vor mehr als einem Jahr entschieden, alle Modelle voll-elektrisch anzubieten und so einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung des CO₂-Ziels beizutragen. Die wendigen Kleinwagen bieten viel Platz und eignen sich ideal für die Kurzstrecken sowie die Anforderungen der Wirtschaftskammer. (Anzeige)

Verein für Mediation Liechtenstein

Konflikte zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden

Als Mediatorin begegnen mir häufig Konflikte zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden oder Teamkonflikte. Verfahrene Situationen erscheinen oft aussichtslos und es kommt zur Auflösung eines Arbeitsvertrages. Ich bin überzeugt, dass der frühzeitige Einsatz einer Mediation oder mediativen Verfahren einen solchen Ausgang verhindern oder zumindest die Situation entspannen kann.

Welche Stolpersteine gibt es in diesem Kontext?

Stolperstein Nr. 1: Einzelgespräche: Die typische Vorgehensweise bei Konflikten ist es, Einzelgespräche zu führen. Egal ob Sie dies als Führungskraft oder als Personalverantwortlicher tun, oft laufen ihre Bemühungen ins Leere. Sie fungieren als Pendel zwischen den Parteien. Dies ist sehr zeitintensiv und unbefriedigend, da man die Lösungskompetenz als Kon-



Konflikte zwischen Chef und Mitarbeitendem treten immer wieder auf.

Bild: iStock

fliktpartei abgeben kann. Tun Sie sich das nicht an! Holen Sie alle Parteien an einen Tisch.

Stolperstein Nr. 2: Zeitdruck: In der Konfliktbearbeitung gibt es keine Ab-

kürzungen. Dinge, die nicht ausgesprochen werden, sind nicht verhandelbar. Manchmal haben wir den Impuls: «Jetzt muss ich abschliessen», «jetzt müssen wir eine Entscheidung fällen». Wenn

man Druck aufsetzt, besteht die Gefahr, dass der Konflikt in ein paar Wochen oder Monaten wieder auf-poppt oder Mitarbeitende frustriert das Unternehmen verlassen. There are no shortcuts!

Welche Grenzen gibt es für die interne Konfliktbearbeitung?

Grenze Nr. 1: Neutralität: Gerade bei der Konfliktbearbeitung durch Personalverantwortliche muss man sich die Frage stellen: «Was ist für mich möglich und was nicht?» Dies ist primär eine Selbstklärung der vermittelnden Person. In einem zweiten Schritt kann der Austausch mit einer externen Fachperson als Sparringpartner hilfreich sein, um diese Frage für sich zu klären oder auch den Prozess zu besprechen. Eventuell ist eine Co-Mediation zielführender.

Grenze Nr. 2: Überhierarchische Konflikte: Sind in den Konflikt Personen über mehrere Hierarchiestufen involviert, sind meiner Ansicht

nach die Überlagerungen zu gross, so dass dieser Konflikt nicht mehr durch jemanden innerhalb der Organisation begleitet werden kann. Konflikte haben die Tendenz, sich auszubreiten und sich zu verstärken. Jetzt ist die Gefahr der Koalitionsbildung sehr gross: «Wir gegen die anderen». Warten Sie nicht zu lange, die Zeitkomponente ist in dieser Phase wesentlich. (Anzeige)

Weitere Infos

www.verein-mediation-liechtenstein.li
office@verein-mediation-liechtenstein.li
Tel. +423 791 30 03 oder direkt vor Ort



Alexandra Gloor,
Juristin, Mediatorin, Dozentin